

25 Jahre SeitenWechsel

Team SeitenWechsel

Seit 25 Jahren bringt unser Programm SeitenWechsel Führungskräfte, Projektleiter*innen und Young Talents aus der Wirtschaft mit Menschen in sozialen Einrichtungen zusammen. Diese direkten Begegnungen schaffen nicht nur ein tieferes Verständnis für Menschen in schwierigen Lebenslagen, sondern fördern auch eine stärkere Verbundenheit in unserer Gesellschaft. In einer Zeit, in der soziale Spannungen zunehmen und die Gesellschaft immer weiter auseinanderdriftet, zeigt das Programm, wie wichtig Mitgefühl, Solidarität und Verantwortung füreinander sind.

Gemeinsam möchten wir vom Team SeitenWechsel die Erfolge der letzten 25 Jahre würdigen und die verbindende Kraft, die SeitenWechsel in unserer Gesellschaft entfaltet, sichtbar machen. Wir laden daher ehemalige Teilnehmende und eng verbundene soziale Einrichtungen bundesweit zu unterschiedlichen Aktionen im Jubiläumsjahr ein. Wir starten mit einem Stadtrundgang „querstadtein“ für die Berliner Alumni, und bald geht es bei der Bahnhofsmision in Hamburg weiter. Anschließend können wir zu einer IT-Sicherheitsschulung für unsere sozialen Einrichtungen, einer Werksführung bei Airbus-Bremen und beim Kraftwerk Berlin Mitte sowie einer Besichtigung der JVA Bremen einladen. Der Abschluss findet dann im Oktober bei uns im Haus statt. Auch bei unseren Kooperationspartnern in Stuttgart und München sind exklusive Veranstaltungen in Planung.

gen, einer Werksführung bei Airbus-Bremen und beim Kraftwerk Berlin Mitte sowie einer Besichtigung der JVA Bremen einladen. Der Abschluss findet dann im Oktober bei uns im Haus statt. Auch bei unseren Kooperationspartnern in Stuttgart und München sind exklusive Veranstaltungen in Planung.



Silke Schwarz, Elisabetha Link, Laura Honak und Elke Sank sind das SeitenWechsel-Team.

Spielarten der Lyrik

Zu zwei Lesungen im Säulenkeller

Peter Engel

Eher selten bietet sich einem Literaturfreund die Möglichkeit, unveröffentlichte Gedichte von einem Schriftsteller „aus dem Manuskript“ vorgetragen zu bekommen. Diese besondere Erfahrung konnten die Gäste der Lesung von Hendrik Rost am 13. November in der Reihe „Neue Literatur im alten Rathaus“ im Säulenkeller machen. Allerdings lagen die neuen Texte nicht in ausgedruckter Form vor, sondern wurden gut akzentuiert von einem Laptop abgelesen, eine zeitgenössische Darbietungsform, die dem Gehalt und der Form der Gedichte bestens entsprach. Und was waren das auch für großartige Texte, pointiert ausgefeilte Verse mit überraschenden Wendungen, hinter sinnigen Anspielungen, wortspielerisch und assoziativ, von der Lust an scharfen und hellsichtigen Prägungen bestimmt.

Beim disziplinierten Vortrag dieser Gedichte war der Raum von einer Hingabe des Zuhörers erfüllt, wie man sie selten spürt, und es wurde auch gleich der Wunsch laut, noch mehr von diesen intensiven Versen zu vernehmen. Als Zugabe las Hendrik Rost, Jahrgang 1969 und seit 2005 in Hamburg lebend, einige

Stücke aus seinen vorliegenden Lyrikbänden, darunter bezeichnenderweise eines über das Schreiben von Gedichten. Und auch von den unpublizierten Texten gab es schließlich noch einige Kostproben, was den Wunsch verstärkte, diese Gedichte möglichst bald in einer weiteren Sammlung nachlesen zu können.

Auf Fragen aus dem Publikum hin erläuterte Rost am Ende der Lesung die Situation eines Lyrikers, der nach mehreren sehr gut aufgenommenen Gedichtbänden nicht „um jeden Preis“ zu einer weiteren Publikation kommen will, sondern sich den marktlichen Zwängen des Literaturmarkts nicht aussetzt und es deshalb vorzieht, die nötige finanzielle Absicherung für sich und seine Familie in der Berufsarbeit für ein Übersetzungsbüro zu erzielen.

Ganz anders die Lesung der Lyrikerin Christine Langer einen Monat zuvor am selben Ort. Sie trug Gedichte aus ihrem 2022 erschienenen Bändchen „Ein Vogelruf trägt Fensterlicht“ vor, das von der Edition Klöpfer des Stuttgarter Verlags Alfred Kröner verlegt worden ist. Die 1966 in Ulm geborene und dort heute in der Nähe wohnende Autorin hat bisher fünf Gedichtbände veröffentlicht. In ihrer aktuellen Sammlung mit Titeln wie „Unterm Ahorn“, „Ins Gras schreiben“ oder „Vogelkunde“ geht es um naturnahe Selbsterfahrung, um Spiegelungen von Vorgefundenem und Vorgestelltem und um „Übungen in der Zwiesprache mit den Dingen“, wie es in Mirko Bonnés Nachwort zu dem Band heißt.

Peter Engel ist Sprecher des Arbeitskreises Kultur der Patriotischen Gesellschaft.



Demokratie, Klima und sozialer Zusammenhalt

Diskussion mit der Stadtpolitik über die lokalkraft-Strategie

Dr. Sebastian Dorsch

Die Wahlergebnisse in den USA und die Auflösung der Ampel-Koalition, so unterschiedlich die Ereignisse sind, weisen sie jeweils auf strukturelle Schwierigkeiten guten Regierens. Was zeichnet gutes Regieren in unserer Zeit der multiplen Krisen aus? Welche Rolle spielt Zivilgesellschaft darin?

Die Podiumsdiskussion „lokalkraft: Strategie zur Stärkung von Demokratie, Klimaschutz und Zusammenhalt“ mit der Hamburger Stadtpolitik am geschichtsträchtigen 5. November 2024 zeigte mit weit über 100 Teilnehmenden und intensiven Diskussionen ein sehr reges Interesse an den Vorschlägen von lokalkraft zur Stärkung von Demokratie, Klimaschutz und sozialem Zusammenhalt. Es besteht ein enormes, bisher unzureichend genutztes Potential, Zukunft aus den Stadtvierteln heraus zu gestalten. Die großen Herausforderungen unserer Zeit sollten ko-kreativ, also im Zusammenspiel von Zivilgesellschaft, Politik und Verwaltung als gesamt-gesellschaftliche Aufgabe verstanden und angegangen werden.

Dr. Willfried Maier verdeutlichte zu Beginn die Notwendigkeit einer „starken Demokratie“ (Benjamin Barber): Menschen in ihren Quartieren haben einen Anspruch auf Mitgestaltung. Hamburg könnte, so lokalkraft-Mitgründer Sebastian Dorsch bei der Vorstellung der gemeinsam erarbeiteten Strategie, eine Vorbildfunktion übernehmen, wenn die dringend



notwendigen Ressourcen in den Stadtvierteln strukturell gestärkt werden.

Richard Seelmaecker (stv. Vorsitzender CDU-Fraktion in der Bürgerschaft), Thomas Iwan (Landesvorsitzender der LINKEN), Alexander Mohrenberg (stv. Vorsitzender SPD-Fraktion in der Bürgerschaft) und Lisa Kern (Bezirkssprecherin der Grünen Bürgerschaftsfraktion) begrüßten die lokalkraft-Initiative und diskutierten Möglichkeiten der Unterstützung wie Quartiersmanager*innen, bessere strukturelle Förderung von Bottom-up-Initiativen, einen niedrigschwellig abrufbaren Bürgerhaushalt und ein Verhältnis auf Augenhöhe von Haupt- und Nebenamt. Geloste Bürgerräte fanden als Ergänzung zu Lokalen Zukunftswerkstätten mehrheitlich Zustimmung, ebenso wie die Forderung nach einer Experimentierklausel für konkrete Initiativen. Gleichzeitig zeigte die Diskussion, dass es auch eines Wandels in der politischen Kultur und insbesondere in der Fehlerkultur braucht.

Die Diskussion über die lokalkraft-Strategie zur Stärkung von Demokratie, Klimaschutz und Zusammenhalt stieß auf großes Interesse.

Die lokalkraft-Strategie findet sich auf der lokalkraft-Homepage www.lokkraft.org. Kontakt: info@lokkraft.org



Die Politiker*innen versprochen weitere Unterstützung, daher besteht Grund zur Hoffnung, dass viele Elemente der lokalkraft-Strategie im nächsten Koalitionsvertrag in Hamburg zu finden sein werden. lokalkraft wird genau das mit seinen starken Partnern und nicht zuletzt mit den interessierten Menschen dieser Stadt konstruktiv einfordern.

Dr. Sebastian Dorsch ist Mitgründer und Koordinator der lokalkraft-Initiative.



Demokratisch wählen ist selbstverständlich

Die Patriotische Gesellschaft unterstützt die Initiative GoVote. Mehr Information: <https://go-vote.de/>

Veranstaltungen: 27.01.2025, 19:00 Uhr Mehr Zukunft in der Schule. Wahlprüfsteine für die schulpolitischen Vertreter der Parteien • 30.01.2025, 19:00 Uhr Frühere Beteiligung für besseren Denkmalschutz! • 03.02.2025, 18:00 Uhr Diskussionsveranstaltung zum Klimaplan



•Herausgeber: Vorstand der Patriotischen Gesellschaft von 1765 •V.i.S.d.P.: Dr. Dr. h.c. Jürgen Lütjhe •Redaktion: Sven Meyer •Gestaltung: Annika Kiefer Kommunikationsdesign •Druck: Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG •Papier: NAUTILUS® SuperWhite, 100% recycled Klimaneutral gedruckt Zertifizierungsnummer Id-Nr. 24189238 •Die Autorinnen und Autoren entscheiden über die Verwendung geschlechtergerechter Sprache in ihren jeweiligen Beiträgen. Wo die männliche Form im Sinne des neutralen generischen Maskulinums verwendet wird, bezieht sie sich auf alle Geschlechter.

•Abbildungen: Christian Augustin 2. M., 5 o.; Rita Bartschlagler 1 o., 4; Andrea Bruhn 6 u.; Karin Desmarowitz 2 o.; Fabia Mekus 1 u.; Sven Meyer 2 u., 3, 5 u.; Jonas Walzberg für lokalkraft 6

Patriotische Gesellschaft von 1765

Patriotische Gesellschaft von 1765
Trostbrücke 4-6 20457 Hamburg
+49 40 30709050-0
info@patriotische-gesellschaft.de
www.patriotische-gesellschaft.de

Zusammen für Hamburg.

Unterstützen Sie die Patriotische Gesellschaft und wirken Sie für Hamburg! Spenden an die Patriotische Gesellschaft sind steuerlich abzugsfähig. Sie erhalten für Ihre Spende eine Zuwendungsbestätigung.

Hamburger Sparkasse
Stichwort: Spende

IBAN DE06 2005 0550 1280 1176 54
BIC HASPDEHHXXX



Der Bienenkorb

Nachrichten aus der Patriotischen Gesellschaft von 1765

04

Dezember 2024
Klimafolgen und Klimaschutz

Holger-Cassens-Preis 2024

Auszeichnung für das Teilhabeprojekt „Die Theaterberater:innen“

Christopher Cohen

Bildung ist mehr als Schule! Diese im Grunde einfache und in der Praxis doch so komplexe Erkenntnis liegt dem Holger-Cassens-Preis zugrunde. Mit ihm werden Bildungsansätze prämiert, die sich an jungen Menschen, ihren Fähigkeiten und Lebenswelten orientieren. Sie leisten einen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit und Inklusion. Am 12. November 2024 war es wieder so weit. Der Holger-Cassens-Preis, der in Kooperation mit der Patriotischen Gesellschaft verliehen wird, wurde zum 16. Mal im Reimarus-Saal feierlich übergeben.

Den mit 15.000 Euro dotierten Preis der Mara und Holger Cassens-Stiftung erhielt in diesem Jahr das Fundus Forschungstheater für sein Projekt „Die Theaterberater:innen“. Dies ist ein Beitrag von Kindern und Jugendlichen mit internationaler Familiengeschichte, die das Theater regelmäßig besuchen, vor und hinter den Kulissen dabei sind und Feedback geben. Zum Abschluss eines Beiratsjahres entwickeln sie eine neue Projektidee, die in der folgenden Spielzeit vom Theater umgesetzt wird. Im Mittelpunkt steht der alltägliche Rassismus, mit dem die Theaterberater:innen konfrontiert sind. Das junge Publikum ist weit diverser als das Theater-Team. Deshalb hat das Fundus-Theater mit dem Beirat einen Weg gefunden, die Erfahrungen, Interessen und Wünsche der Kinder und Jugendlichen direkt in das Geschehen im Haus einfließen zu lassen.

Friederike Kulawik aus der Jury antwortete in ihrer Laudatio auf die Frage, ob das Ganze innovativ sei: „Ja, denn welche kulturelle Institution holt sich so strukturiert ein Feed-

back und entwickelt das eigene Programm so weiter?“ Das Theater nehme eine veränderte Haltung ein, indem die Themen Diversität und Rassismus in den Fokus rückten. Davon profitierten neben den Akteuren selbst auch alle, die das Theater besuchen. Und die Theaterberater:innen? „Die Kinder und Jugendlichen lernen, ihre Ideen auszudrücken und einzubringen. Das hilft ihnen im Theater, in der Schule und für ihr Leben“, so Kulawik.

In kurzen, ebenso fröhlichen wie selbstbewussten Reden der 13- und 14-jährigen Beiratsmitglieder berichteten sie von ihren Ideen und Wünschen für die Arbeit. Fast erstaunt zeigten sie sich über ihre eigene Wirkmächtigkeit. Mariam, 13 Jahre alt: „Im Beirat wird uns nicht nur zugehört. Hier werden die Sachen auch gemacht, die wir vorschlagen.“

Rundum gelungen fand das die Jury. Friederike Kulawik: „Das sollte unseres Erachtens Nachahmer finden. Vielleicht gelingt das ja verstärkt durch diesen Preis!“ Beeindruckt zeigten sich auch Hella Schwemer-Martienßen, 2. Vorsitzende der Patriotischen Gesellschaft, und Staatsrat Tim Angerer aus der Sozialbehörde, der das Grußwort des Senats hielt. Auf den Punkt brachte es am Ende der Veranstaltung Holger Cassens, der Preisstifter: „Die Zeiten zeigen, dass wir viel mehr Demokratiebildung brauchen. Wir müssen besser werden!“



Preisstifter Holger Cassens im Gespräch mit Preisträgern und Gästen. – Die Verleihung des Holger-Cassens-Preises findet seit 2009 alljährlich im Haus der Patriotischen Gesellschaft statt.

Christopher Cohen ist Mitglied des Beirats der Patriotischen Gesellschaft.



Liebe Mitglieder und Freunde

Der Vorstand der Patriotischen Gesellschaft hatte 2022 in einer Strategiesitzung beschlossen, das Themenfeld Nachhaltigkeit in der Stadtgesellschaft zu einem Arbeitsschwerpunkt zu machen und sich so noch stärker für die Zukunftsfähigkeit Hamburgs einzusetzen. Nun trägt unser Engagement Früchte: Unter dem Titel „Klimafolgen und Klimaschutz“ stellt dieser Bienenkorb zwei große Diskussionsveranstaltungen vor, die sich diesem Themenfeld gewidmet haben. Zum Auftakt unserer neuen Veranstaltungsreihe „Stadt – Hafen – Fluss“ ging es um Klimafolgen und Denkmalschutz – und besonders um Speicherstadt und Hafen. Frank Düchting plädiert für einen Paradigmenwechsel und die Entwicklung neuer Konzepte für den Hafen. Reinhard Buff spricht sich in seinem Artikel über die jüngste Diskussionsveranstaltung in unserer Reihe zur Hamburger Klimapolitik für Bürgerräte und andere dezentrale Beteiligungsformate aus. Außerdem berichtet dieser Bienenkorb über die 16. Verleihung des Holger-Cassens-Preises, unsere Reihen „Aktuelles im Keller“ und „Neue Literatur im alten Rathaus“ und die Initiative Lokalkraft. Und wir freuen uns über das Jubiläum unseres erfolgreichen Programms Seitenwechsel, das seit 25 Jahren Führungskräfte und Menschen in sozialen Institutionen zusammenbringt.



Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihnen Ihr Johannes Petersen Mitglied des Vorstands

Von der Willkommenskultur zu Abschiebungen

Der Streit um die Migrationspolitik

Dr. Willfried Maier

Als wir die Veranstaltung in der Reihe „Aktuelles im Keller“ planten, wussten wir noch nicht, dass am Tag vorher Trump in den USA wieder zum Präsidenten gewählt werden und die deutsche Ampelregierung auseinanderfliegen würde. Beide Ereignisse beherrschten wohl die aktuelle Aufmerksamkeit so stark, dass trotz schneller und hoher Anmeldezahlen am Ende nur etwa 20 Menschen im Raum waren.

Und die gekommen waren, kamen durchweg aus Pro-Flüchtlings-Initiativen – mit dem berechtigten Interesse, ihre gute Arbeit zu verteidigen. Etwas misslich für die Diskussion war, dass die gesellschaftliche Gegenseite: die Kritiker der Zuwanderung gar nicht vertreten war.

Meinungen, die vertreten wurden:

- Die Integration der Flüchtlinge, die 2015 gekommen sind, sei insbesondere in Hamburg eine Erfolgsgeschichte: 68 % der Geflüchteten seien heute in Arbeit. Ohne die zusätzliche Flüchtlingswelle aus der Ukraine gäbe es heute keine Probleme mehr. Aber auch in Afghanistan und Syrien herrsche Krieg. Auch da seien wir verpflichtet zu helfen.
- Der Haupthebel zur Integration seien Bildung und Arbeit. Da müssten Hindernisse beseitigt werden. Das sei auch deswegen nötig, um die Personalprobleme unserer Wirtschaft zu lösen. Dazu seien jährlich 400.000 Zuwanderungen nötig, deutlich mehr als jetzt um Asyl nachsuchen.
- Die Ursachen für eine erhöhte Kriminalität unter den Asylbewerbern liege in deren Lebenssituation auf der Flucht und dann hier. Die Klimaveränderung werde die Lage in vielen Ländern noch schwieriger machen. Darauf müssten wir mit Aufnahme- und Hilfsbereitschaft reagieren.
- Tatsächlich werde die Migration durch rechte Narrative zum Problem hochgeschrieben, vorwiegend, um von Fragen der sozialen Gerechtigkeit hier abzulenken. Da würden

Sündenböcke gesucht. Über die vorhandene Erfolgsgeschichte werde dagegen so gut wie nicht berichtet. Dabei ginge es darum, eine positive Erzählung von gelungener Integration zu entwickeln und durchzusetzen. Stattdessen ließen sich aktuell die demokratischen Parteien von den rechtspopulistischen Schreckensmeldungen zur Übernahme von Abwehrmaßnahmen treiben.

Diese Abwehrmaßnahmen seien aber ohnehin illusionär. Europa könne sich nicht abschotten, angesichts immer weiter steigender weltweiter Fluchtbewegungen blieben diese Maßnahmen wirkungslos und führten nur zur Verhärtung von Stimmungen. Man könne Rechtspopulisten nicht bekämpfen, indem man ihnen recht gibt.



Das Haus der Patriotischen Gesellschaft an der Trostbrücke

Soweit eine knappe Zusammenfassung der vorgetragenen Argumente. Weitaus überzeugender als diese generalisierenden Argumente fand der Verfasser die Arbeitsberichte über gelungene Flüchtlingsarbeit verschiedener Initiativen aus den Stadtteilen. Da wurde Überzeugungsarbeit aus der Nachbarschaft von Asylbewerberunterkünften geschildert, Sprachtraining mit Flüchtlingen, Schaffung von Cafés, in denen Asylbewerber und Bewohner sich treffen und miteinander reden können – eine demokratische Beteiligungsarbeit von Bürgerinnen und Bürgern von unten. Also genau das, was wir unter Quartiersdemokratie für Hamburg insgesamt befürworten.

Dr. Willfried Maier ist 1. Vorsitzender der Patriotischen Gesellschaft und Sprecher des Arbeitskreises Demokratie.

Kurz gemeldet

- Bei der ordentlichen Mitgliederversammlung der Patriotischen Gesellschaft am 26. November 2024 fanden Beiratswahlen statt. Dr. Arnold Alscher, Holger Cassens, Christopher Cohen, Bastian Dähnert, Johann-Christian Kottmeier, Tu Phung Ngo, Dr. Ingrid Nümann-Seidewinkel und Dr. Eva-Maria Oehrens wurden wiedergewählt. Neu im Beirat sind Prof. Dr. Ulrike Beisiegel und Dr. Konrad Watrin.



Stadt – Hafen – Fluss Klimafolgen und Denkmalschutz: Was tun?

Frank Düchting

Der Klimawandel ist da – spürbarer und schneller, als viele erwartet hätten. Hitzeperioden, Dürren, Starkregen, Hochwasser und Stürme sind keine Zukunftsvisionen mehr, sondern Realität. Hamburg bereitet sich darauf vor – teils schon seit Jahren, teils mit neuen Projekten. Mit dem kürzlich in Kraft getretenen Klimaanpassungsgesetz des Bundes wird die Stadt nun genau analysieren müssen, wo Anpassungen und Umgestaltungen nötig sind. Bis Ende 2025 sollen diese Untersuchungen abgeschlossen sein, darauf müssen Taten folgen.



Ein Schwerpunkt ist die sogenannte „Schwammstadt“. Maßnahmen wie die bessere Versickerung von Regenwasser sind bereits in Planung und Umsetzung. Doch welche Rolle könnten Hamburgs Fleete und Kanäle, vor allem in der Innenstadt, dabei spielen? Könnten sie zum Schutz vor Hitze und Überschwemmungen beitragen? In der dicht bebauten Innenstadt gibt es noch viel ungenutztes Potenzial: Begrünte, schattige Flächen entlang der Wasserwege könnten für Abkühlung sorgen. Selbst im Hafen, in dem es enorm viele ungenutzte oder vermietete Flächen gibt, wäre mehr Grün möglich. Andere Städte in Europa und den USA machen vor, was möglich ist – Hamburg könnte von ihren Ideen profitieren.

Eingriffe in die Natur: Ein Bumerang

Neben den Auswirkungen des globalen Klimawandels gibt es auch Probleme, die hausgemacht sind. Eingriffe in die Natur, die einst als Fortschritt galten, erweisen sich heute oft als kontraproduktiv. Hamburg ist seit jeher eine Stadt des Wassers, von Elbe, Alster und Bille geprägt. Die Entwicklung der Stadt und ihrer Wirtschaft hing immer eng mit den Wasserwegen zusammen. Besonders der Hafen, das Herz der Hamburger Wirtschaft, steht heute allerdings vor neuen und sehr großen Herausforderungen.

Früher brachten flache Ewer aus den Vier- und Marschlanden die Waren direkt in die Stadt. Heute machen riesige Containerschiffe aus aller Welt im Hafen fest. Allerdings nur zum Umschlagen der Container, die dann per Bahn, per LKW oder auf kleineren Schiffen in alle Teile Nord- und Mitteleuropas gehen. Um mit den Anforderungen der globalen Schifffahrt Schritt zu halten, wird die Elbe seit mehr als 60 Jahren immer tiefer ausgebaggert – von ursprünglich 4 bis 5 Metern auf inzwischen 15 Meter. Doch diese Fahrrinnenvertiefungen haben gravierende Folgen:

- Steigender Tidenhub: Der Unterschied zwischen Ebbe und Flut ist von 1,5 auf etwa 4 Meter angewachsen. Kanäle und Fleete fallen

regelmäßig trocken. Die Fließgeschwindigkeit des Flusses hat stark zugenommen. Uferzonen, Flora und Fauna leiden oder werden vernichtet.

Schäden an der Speicherstadt: Die historischen Gebäude stehen auf hölzernen Pfählen, die dauerhaft im Wasser stehen müssen. Doch jetzt führen die niedrigen Wasserstände dazu, dass sie mit Luft in Kontakt kommen und zu verrotten beginnen. In der Folge sind die Fundamente des Weltkulturerbes in erheblicher Gefahr. Dazu stellte bereits 2012 die Bürgerschaft fest, dass das Problem durch eine Verringerung des Tidenhubs gelöst werden könnte – etwa durch Fluttore oder den Rückbau der Fahrinne. Stattdessen plant die Stadt nun, für ca. eine Milliarde Euro Spundwände vor die alten Kaimauern zu setzen. Günstigere, ökologisch und denkmalpflegerisch sinnvollere Lösungen liegen längst auf dem Tisch. Es besteht hoher Handlungsbedarf! Hamburg hat also, neben dem Hochwasserschutz, auch ein Niedrigwasserproblem.

Den Hafen neu denken

Der Hafen, jahrzehntelang Symbol für Hamburgs wirtschaftliche Stärke, braucht neue Konzepte. Ein langsamer, quasi natürlicher Rückbau der tiefen Fahrinne würde dazu führen, dass die ganz großen Schiffe nicht mehr kommen könnten. Das aber ist aus wirtschaftlichen Gründen schon jetzt der Fall. Die nötigen, tiefgreifenden Veränderungen könnten aber zugleich neue Chancen eröffnen. Doch diese Debatte wird in Hamburg bislang kaum geführt. Im Januar 2024 führte Professor Dieter Läßle in der Patriotischen Gesellschaft aus, welche zukunftsweisenden Möglichkeiten es dafür gäbe (www.patriotische-gesellschaft.de/media-thek). Aber die Politik und die Verwaltung des Hafens halten an den alten Paradigmen fest.

Neue Konzepte für den Hafen müssten entwickelt werden – eine Debatte, die andere Hafenstädte längst erfolgreich hinter sich gebracht haben.

Zivilgesellschaftlichen Diskurs ermöglichen

Die Patriotische Gesellschaft möchte die wichtige Diskussion anstoßen, wie Hamburg die klimabedingten und die selbstgemachten Probleme bewältigen könnte. Dies in kleinere, fachlich fundierte Fragestellungen aufzuteilen und in einem breiten gesellschaftlichen Diskurs zu bearbeiten, ist das Ziel. Die Arbeitskreise Denkmalschutz, Stadtentwicklung sowie Hafen und Wirtschaft planen dazu eine Reihe von Fachtagungen im kommenden Jahr. Alle Informationen finden sich auf der Website der Patriotischen Gesellschaft (www.patriotische-gesellschaft.de/stadt-hafen-fluss).

Hamburg steht vor gewaltigen Aufgaben – aber auch vor der Chance, sich als Stadt des Wassers neu zu erfinden. Die Zeit zum Handeln ist jetzt.

Mehr zum Thema „Schwammstadt“ unter <https://www.hamburg-wasser.de/umwelt/vorsorge/schwammstadt>



Die Veranstaltung „Die Zukunft von Innen- und Speicherstadt im Klimawandel“, die am 4. November 2024 im Reimarus-Saal stattfand, bildete den Auftakt der neuen Reihe „Stadt, Hafen, Fluss – Kann Hamburg die Herausforderungen von Innenstadtlebendigung, Hochwasserschutz und Hafenentwicklung meistern?“, mit der die Patriotische Gesellschaft einen zivilgesellschaftlichen Diskurs initiieren möchte, der die Themen Hafen, Klimawandel, Elbe und innerstädtische Wasserwege bündelt.

Frank Düchting koordiniert die Veranstaltungsreihe „Stadt – Hafen – Fluss“ (www.patriotische-gesellschaft.de/stadt-hafen-fluss).

Hitze, Hochwasser – Was muss passieren? Klimaschutz – Klimaanpassung – Bürgerbeteiligung

Reinhard Buff

Unter diesem Thema hatte der Arbeitskreis Demokratie am 17. Oktober 2024 zu seiner dritten Veranstaltung zur Hamburger Klimapolitik eingeladen. Rund 120 Interessierte waren der Einladung gefolgt. Auf dem Podium saßen Prof. Jörg Knieling (stellvert. Vorsitzender Klimabeirat Hamburg), Luise Hailer (Fridays for Future), Rixa Gohde-Ahrens (Netzwerk Hamburger Stadtteilbeiräte), Maria Pinsker (Beauftragte für Klimaanpassung im Bezirksamt Eimsbüttel) und Reinhard Buff (Arbeitskreis Demokratie). Dr. Willfried Maier (Arbeitskreis Demokratie) moderierte die Veranstaltung.



Podiumsdiskussion mit Maria Pinsker, Prof. Jörg Knieling, Luise Hailer, Rixa Gohde-Ahrens, Reinhard Buff und Moderator Dr. Willfried Maier

Einleitend trug Jörg Knieling die aktuelle Stellungnahme des Klimabeirates zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels in Hamburg vom 31. Mai 2024 vor. Er stellte insbesondere die zehn Empfehlungen des Klimabeirates zur Klimaanpassung vor, von „Klimaschutz und Klimaanpassung zusammen denken“, über soziale Gerechtigkeit, Stadtgesundheit, Stadtentwicklung und Hochwasserschutz bis zur Kommunikation über Klimaanpassung. Derzeit wird eine neue Klimaanpassungsstrategie für Hamburg erarbeitet und soll noch dieses Jahr vorgelegt werden.

Anschließend skizzierten die Podiumsgäste die jeweiligen Standpunkte ihrer Organisationen. Maria Pinsker berichtete, dass im Bezirksamt Eimsbüttel gegenwärtig eine integrierte Gesamtstrategie zur Anpassung an die Klimawandelfolgen erarbeitet wird, dabei gehört zu den Leitfragen: welche Personengruppen sind besonders betroffen und in welchen Quartieren, in welchen Handlungsfeldern besteht Anpassungsbedarf, welche Maßnahmen schützen die Bevölkerung? Luise Hailer berichtete vom aktuellen Volksbegehren für einen Volksentscheid für mehr Klimaschutz. Dabei sieht sie in der Klimaanpassung keine „Defensivstrategie“, sondern Klimaschutz und Klimaanpassung zusammengehörig. Inzwischen haben 106.374 Hamburger das Volksbegehren für ein besseres Klimaschutzgesetz unterschrieben. Rixa Gohde-Ahrens berichtete von der großen Veranstaltung zum Klimawandel und zur Anpassung des Netzwerkes der Stadtteilbeiräte, die kürzlich stattfand.

Reinhard Buff begründete die Forderung des Arbeitskreises Demokratie nach mehr Bürgerbeteiligung und einem Bürgerrat zum Klimaplan. Einerseits hat der Senat inzwischen die Klimaschutzziele verschärft, bis 2030 sol-

len die CO₂-Emissionen um 70 Prozent verringert werden, bis 2045 soll Hamburg CO₂-neutral werden. Seit 1990 (Bezugsjahr), d. h. in 34 Jahren wurde CO₂ um ca. 36 Prozent reduziert, nach dem verschärften Ziel müssen jetzt in sechs Jahren weitere 34 Prozent CO₂-Emissionen reduziert werden. In zwei von vier großen Handlungsfeldern, bei den privaten Haushalten und Gebäuden sowie im Verkehr werden rd. 50 Prozent der CO₂-Emissionen verursacht, d. h. hier sind die Bürger die Verursacher und Akteure. Trotzdem hat der Senat bisher kaum Bürgerbeteiligung zum Klimaplan vorgesehen. Bisher hat lediglich eine Online-Beteiligung stattgefunden (2023), mit 2.600 digitalen Vorschlägen. Eine Zieler-

reichung kann nach unserer Auffassung so nicht funktionieren. Ein Bürgerrat kann neben anderen dezentralen Beteiligungsverfahren in den Quartieren und Stadtteilen zusätzliche Wirkung entfalten, weil durch das Losverfahren ein repräsentatives Meinungsbild entsteht und damit entsprechend ausgewiesene Empfehlungen an die Politik.

Im Verlauf der weiteren Podiumsdiskussion und der Diskussion mit dem Plenum waren folgende Aspekte bemerkenswert. Maria Pinsker berichtete, dass ein „Klimacheck“ bei allen größeren Projekten angewandt werden soll, wonach die Verträglichkeit mit Klimaschutz und Klimaanpassung geprüft wird. Jörg Knieling gestand ein, dass Bürgerbeteiligung bisher im Klimabeirat noch nicht ausreichend berücksichtigt wurde, er hält einen Bürgerrat für eine gute Methode, um einen relevanten Beitrag zum Klimaplan und seine Umsetzung zu gewinnen. Der Bürgerrat sollte in das bis Mitte 2025 vom Senat vorzulegende Kommunikationskonzept aufgenommen werden. Auch Dialogforen sind als Beteiligungsform geeignet, wie es sicher weitere Beteiligungsformate gibt. Es muss auch dargestellt werden, dass Klimaschutz- und Anpassungsmaßnahmen Vorteile für den Einzelnen und die Quartiere bringen können. Aus Eimsbüttel wurde auf das Problem hingewiesen, dass zersplitterte Zuständigkeiten dem notwendigerweise integrierten Ansatz von Klimaschutz und Klimaanpassung (und am besten auch von Bürgerbeteiligung) behindern.

Zum Schluss wurde darauf hingewiesen, dass eine vierte Veranstaltung des Arbeitskreises Anfang 2025 folgen soll, in der die Ergebnisse und Forderungen der bisherigen Veranstaltungen mit der Politik diskutiert werden sollen.

Reinhard Buff engagiert sich Arbeitskreis Demokratie der Patriotischen Gesellschaft.